IDCA Themenabend am 16.06.2023
Kurzvorstellung des Referenten und des Vortrags

Michael Schumann
ist Vorstandsvorsitzender des Bundesverbandes für Wirtschaftsförderung und Außenwirtschaft (BWA). Nach einem Studium der Philosophie, Germanistik und Amerikanistik an der Universität Bonn und der State University of New York war Schumann mehr als 15 Jahre lang in den Bereichen Politikberatung, Public Affairs und Public Relations tätig und hatte leitende Positionen in verschiedenen Agenturen, Wirtschafts- und Medienverbänden inne.
Er war u.a. Vorstand des Deutschen Journalistenverbandes Berlin (DJV Berlin) und Präsident des Berliner Forums für Medien, Politik und Wirtschaft (MPW). 2006 in den BWA-Senat berufen, gehört er dem Vorstand des BWA bereits seit 2013 an. Den Vorstandsvorsitz des BWA übernahm er im April 2018.
Michael Schumann setzt sich seit vielen Jahren für die deutsch-chinesische Zusammenarbeit ein. Er leistete wesentliche Beiträge zum Zustandekommen der Deutsch-Chinesischen Allianz für Industrie 4.0, der Deutsch-Chinesischen Industriestädteallianz und zahlreicher weiterer Initiativen. Im Herbst 2019 gründete Schumann zusammen mit dem vormaligen Vizepräsidenten des Deutschen Bundestages und früheren deutschen Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich in Berlin die „China-Brücke“, die als Public Diplomacy Forum für deutsch-chinesische Beziehungen die China-Kompetenz in Deutschland stärken soll, und deren Vorsitz er im Januar 2023 übernahm.

Vortrag: Wirtschaftsdiplomatie als Antwort auf globale Herausforderungen:
Erfahrungen aus der deutsch-chinesischen Wirtschaftsförderung

Die aktuellen Debatten über Deutschlands internationalen Beziehungen sind von zunehmenden Spannungen gekennzeichnet. Die polarisierende Atmosphäre ist in Teilen mit den Entwicklungen der 1950er Jahre vergleichbar, obwohl die Bedingungen heute völlig anders sind, und wir nicht mehr in einem dualistischen System leben, das durch zwei Machtblöcke gekennzeichnet ist, sondern in einer de facto multipolaren Welt. In diesen Debatten lässt sich beobachten, wie politische Programmatik und wirtschaftlicher Sachverstand einander zunehmend antagonistisch gegenüberstehen.

Im Spannungsverhältnis zwischen einer neuen normativen Werteorientierung der Politik und den objektiven Interessen der Wirtschaft nach Zugang zu Märkten, Rohstoffquellen, Lieferketten und Handelspartnern, entstehen zahlreiche Konflikte, die im öffentlichen Raum und in den Echokammern der sozialen Medien unversöhnlich ausgefochten werden. Sie verstellen den Blick darauf, welches Potenzial zur Überbrückung von außenpolitischen Konflikten und außenpolitischer Sprachlosigkeit in wirtschaftlicher Kooperation liegen kann, die von gegenseitigem Respekt getragen ist.

Wirtschaftsdiplomatie meint etwas anderes als das vielbeschworene und gegenwärtig in Misskredit geratene geflügelte Wort vom „Wandel durch Handel“: Wo der politische Dialog verkümmert und sich Akteure mit scheinbar nicht zu vereinbarenden Positionen konträr gegenüberstehen, kann Wirtschaft Brücken gegenseitigen Verstehens schaffen. Dies soll am Beispiel von Erfahrungen aus der deutsch-chinesischen Wirtschaftsförderung exemplifiziert werden.